

Lesen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **107 (2013)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine einfache und leicht handhabbare Möglichkeit für systematische Umverteilungsmassnahmen.

Das Modell eines Basic Food Income, also eines Mindesteinkommens gegen den Hunger, wie es die internationale Menschenrechtsorganisation FIAN entwickelt hat und dem das namibische Projekt entsprach, steht bei diesen Überlegungen im Zentrum. Gerade auf dem afrikanischen Kontinent, auf dem die meisten Hungernden weltweit leben, wäre seine Einführung die wirkungsvollste und schnellste Massnahme zur Beseitigung des Hungers. Es würde die kleinbäuerliche Landwirtschaft und die lokalen Märkte in Afrika stärken.

Seine Finanzierung könnte ausser auf nationale Ressourcen auch auf interna-

tionale Steuern zurückgreifen. So könnte eine globale Flugverkehrsabgabe erhoben werden oder die Erlöse aus einer Finanztransaktionssteuer könnten in einen Fonds für ein globales Mindestnahrungseinkommen gegeben werden. Damit wäre zumindest der Hunger sofort aus der Welt.

Doch auch die Industrieländer stehen unter anderem wegen des Klimawandels vor grossen strukturellen Herausforderungen und benötigen eine Umverteilung des Reichtums von oben nach unten. Auch hier wäre ein bedingungsloses Grundeinkommen ein Mittel zur Transformation in eine soziale und ökologisch gerechtere Gesellschaft. Die Diskussion muss geführt werden. Die Initiative in der Schweiz ist ein aktueller Anlass. ●

Dagmar Paternoga ist Mitglied des Rats von Attac Deutschland. Sie arbeitet am Thema bedingungsloses Grundeinkommen und Wachstumskritik und bereitet dazu mit anderen in Attac einen Kongress für den 8.3.2014 in Hannover vor. Sie hat mehrere Jahre in der Entwicklungszusammenarbeit gearbeitet. Im Rahmen der Tagung vom RomeroHaus und den Neuen Wegen vom 28. September referierte sie zum Projekt in Namibia. paternoga2000@yahoo.de

Wandernde sind wir. Einblick in die Ökumenische Frauenbewegung Zürich 1989-2012, 2013, 111 Seiten

Eine bewegte Geschichte von fast 25 Jahren in wenigen Seiten zusammenzufassen, geht nicht. Zu viel muss verkürzt, weggelassen, generalisiert werden, was doch je individuell und für einzelne Gruppen zum prägenden Erlebnis, zur Lebensquelle geworden ist. In der vorliegenden Broschüre ist es dennoch gelungen. Die Autorinnen haben es verstanden, die Geschichte, die wichtigsten Etappen und die vielschichtigen Aktivitäten vor- und darzustellen. Gleichgültig, ob man dabei gewesen ist, teilweise mitgemacht hat oder die Geschichte von aussen kennenlernen möchte: Man findet die Fülle, die in dieser Geschichte steckt.

Es sind die Kirchentage (und -nächte), die wie Leuchttürme die Zeit etappieren, ihre Themen sind Wegweiser bis heute, und die Referentinnen, die Workshops bieten noch heute Material für die Weiterarbeit. Denn – so wird einem bewusst – «erledigt» ist von dem, was die Frauen sich vorgenommen und woran sie jahrelang gearbeitet haben, nichts.

Es sind die Frauengottesdienste, die treu und ernsthaft Monat für Monat gehalten wurden: Immer ein klares Thema, immer eine klare Botschaft, immer säen und ernten gleich-

zeitig, aber immer auch nur zu Gast in den Räumen, die zur Verfügung gestellt wurden, immer eine Asylverfahren. Das Frauenliederbuch wird bleiben, vertraut für die Alten, möglicherweise ein Fundus für die Jungen.

Es sind Projekte, die so vielfältig sind, wie die Frauen, die in ihnen mitgewirkt haben: Das Café Théologique etwa, feministische Theologie in all ihren Facetten und Leiden und Freuden, das wieder entdeckte Pilgern, um nur einige zu nennen.

Gut, dass die Geschichte archiviert ist im Gosteliarchiv, wie ja so viele Frauengeschichten, dort gerettet werden kann vor dem Vergessen. Sorgfältig werden aber auch Namen aufgelistet; die Frauen sollen erinnert werden.

Dass die Broschüre bebildert ist, gibt ihr eine besondere Qualität. Die Bilder sprechen für sich und zur Betrachterin und zum Betrachter. Sie zeugen von Energie, von Leben, von Freude, von Ernst.

Die ökumenische Frauenbewegung ist Geschichte, ihre Wirkung ist im Leben vieler Frauen integriert, im je individuellen Innersten und in Produkten, in Erkenntnis und Erfahrung. Es ist und bleibt die Erfahrung von der Fülle des Lebens. *Monika Stocker*

Das Buch ist erhältlich bei der Buchhandlung von Matt in Zürich zum Preis von Fr. 15.80.